



Amt für Wald und Naturgefahren  
Uffizi da guaud e privels da la natira  
Ufficio foreste e pericoli naturali

---

# Sonderwaldreservat

## Vallorcha

---

Version 1  
Datum 24.Mai 2019

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Beschrieb des Reservatsperimeters</b> .....	<b>2</b>
1.1	Lage .....	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima .....	3
1.4	Standort und Geologie .....	3
1.5	Waldzustand .....	3
1.6	Aktivitäten und Nutzungen .....	4
1.7	Besonderheiten: Auerwildworkommen .....	4
<b>2</b>	<b>Geplante Bewirtschaftung</b> .....	<b>4</b>
2.1	Zielsetzung .....	4
2.2	Massnahmen.....	5
2.3	Vertragliche Regelung.....	5
<b>3</b>	<b>Bezug zu weiteren Objekten</b> .....	<b>5</b>
3.1	Regionale Planung.....	5
3.2	Überschneidung mit Inventaren .....	5
<b>4</b>	<b>Geschichtliches und Forschungsarbeiten</b> .....	<b>5</b>
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	5
4.1.1	Forstwirtschaft .....	5
4.1.2	Landwirtschaft .....	6
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten .....	6
4.3	Laufende Forschungen .....	6
<b>5</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>6</b>
<b>6</b>	<b>Links</b> .....	<b>6</b>



Das Sonderwaldreservat (SWR) Vallorcha befindet sich auf der orographisch rechten Talseite des Inntales und orographisch links des Seitentales Val d'Uina. Es grenzt an das Naturwaldreservat La Foppa und hat eine Grösse von rund 185 ha, wovon gemäss Bestandeskartierung die gesamte Fläche als Waldfläche ausgeschieden ist.

## **1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats**

Auerwild: Das Auerwild gehört nach dem Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) zu den geschützten Arten. Der Kanton Graubünden beherbergt einen Anteil von 35-45% der schweizerischen Auerhuhnpopulation. Ihm kommt bei der Erhaltung der Art eine wichtige Rolle zu. Das Sonderwaldreservat bildet beim Schutz des Auerhuhns einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Lebensräume in der Schweiz und im ganzen Alpenraum.

## **1.3 Klima**

Das Unterengadin zählt zu den trockensten Regionen der Schweiz und ist für sein sonniges Klima und kontinental geprägtes Wetter bekannt; im Winter meist trocken und kalt. Die Gesamtniederschläge betragen im Talboden ca. 700 mm; der Monat mit der geringsten Niederschlagsmenge ist der Februar, der Niederschlagsschwerpunkt liegt im Sommer. Nebelbildung ist für diese Region extrem selten (1.4 Nebeltage im Jahr). Aufgrund der inneralpinen, geschützten Lage kommt der Föhn nur schwach vor. Das Lokalklima ist je nach Höhenlage und Exposition starken Wechseln unterworfen.

Das ausgeprägte Kontinentalklima hat eine relativ karge Boden- und Strauchvegetation mit wenig und eher kleinen Vacciniensträuchern geschaffen. Die Preiselbeere ersetzt an den trockeneren Standorten die Heidelbeere. Tannen kommen praktisch nicht vor, dafür Föhren in einem guten Anteil.

## **1.4 Standort und Geologie**

Das Reservat befindet sich auf einem Übergangsgebiet zwischen dem Unterengadiner Fenster (Penninikum) und den Unterengadiner Dolomiten (Ostalpin) und besitzt eine sehr vielseitige Geologie. Hauptsächlich kommen folgende Gesteine vor: Orthogneise vorwiegend grobfaserige Augengneise, Amphibolite, Arlbergdolomit, Raiblerdolomit mit Raibler Rauhwacke. Brüche, Risse und tektonische Grenzen gliedern das Gelände. Weite Gebiete sind mit Moränen und Hangschutt überdeckt.

Die Waldgesellschaften im Perimeter sind:

- Hochmontane Fichtenwälder (53\*, 54, 54x, 54A, 54P, 55x, 55)
- Subalpine Fichtenwälder (53A, 53R, 56, 57E, 57M, 58E)
- Bergföhrenwälder (67H, 69)

## **1.5 Waldzustand**

Die Wälder im Reservat können grossmehrheitlich der Waldform Hochwald zugeordnet werden. Dabei ist die Entwicklungsstufe des mittleren Baumholzes mit Abstand am besten vertreten. Nur kleine Gebiete sind unproduktiv oder als Gebüschwald ausgeschieden.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

	Fläche [ha]	
<b>Hochwald</b>	JW/Dickung	1.26
	Stangenholz	26.67
	Schwaches Baumholz	37.74
	Mittleres Baumholz	108.10
	Starkes Baumholz	0.00
	nicht definiert	0.00
<b>Gebüsch</b>	3.53	
<b>Weitere Waldformen/unproduktiv</b>	7.29	
<b>Total</b>	<b>184.59</b>	

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 334 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

## 1.6 Aktivitäten und Nutzungen

An der Grenze des Sonderwaldreservats verläuft eine Hochspannungsleitung. Zudem verläuft die unterirdische Triebwasserleitung der EKW innerhalb des Perimeters. Betrieb, Revisionsarbeiten sowie eine spätere Erneuerung dieser Energie-Infrastrukturen stehen nicht in Konflikt mit den Zielen des Sonderwaldreservats und werden weder erschwert noch behindert.

Es findet keine landwirtschaftliche oder touristische Nutzung statt.

## 1.7 Besonderheiten: Auerwildworkommen

Die aktuellen Waldstrukturen im Gebiet Vallorcha sind über grosse Teile als Lebensraum für das Auerwild gut geeignet. Es wird bereits jetzt von dem selbigen besiedelt. Mit der Förderung des Auerwildes als sogenannte Schirmart sollen zeitgleich weitere Arten des Gebirgswaldes gefördert werden.

## 2 Geplante Bewirtschaftung

### 2.1 Zielsetzung

Im Sonderwaldreservat wird die Biodiversität gefördert, im Speziellen der Schutz und die Erhaltung des Auerwildes, welches als Schirmart dient.

Neben der Verbesserung einzelner Lebensräume ist es besonders wichtig, die bestehenden Bestände und Gebiete miteinander zu vernetzen und neue, reich strukturierte Wälder zu schaffen und zu erhalten. Die Auerhuhn-Population im Unterengadin hat eine wichtige grenzübergreifende Vernetzungsfunktion. So sind die Vorkommen im Unterengadin mit denjenigen des oberen Inntal im Tirol verbunden. Die Errichtung eines Netzes von Sonderwaldreservaten ist ein wichtiger Schritt zur Arterhaltung durch Verbesserung der Konnektivität der Lebensräume.

Eine Bewirtschaftung gemäss Auerhuhnkonzept Südbünden fördert nicht nur diese Zielart, sondern bietet noch vielen anderen Tier- und Pflanzenarten eine Lebensraumverbesserung. Die Einrichtung eines Sonderwaldreservates zum Erhalt der Auerhuhn-Population ergibt in Kombination mit den Naturwaldreservaten ein äusserst wertvolles Objekt zur Förderung verschiedenster Lebensräume.

## **2.2 Massnahmen**

Im Sonderwaldreservat sind forstliche Massnahmen vorgesehen die für das Auerwild optimale Lebensräume schaffen. Zur Verhinderung von homogenen Flächen ist die Eingriffsstärke zu variieren. In der Balz- und Aufzuchtzeit (Anfang April bis Mitte Juli) ist auf Massnahmen zu verzichten.

## **2.3 Vertragliche Regelung**

Zur Sicherung der Massnahmen im SWR Vallorcha und zur Regelung der Schutzbestimmungen wurde 2014 für einen Zeitraum von 30 Jahren ein öffentlich-rechtlicher Vertrag zwischen der Waldeigentümerin (ehemalige Bürgergemeinde Sent), des Waldbewirtschafters (ehemalige politische Gemeinde Sent) und dem Kanton Graubünden, vertreten durch das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement, abgeschlossen.

## **3 Bezug zu weiteren Objekten**

### **3.1 Regionale Planung**

Das Sonderwaldreservat Vallorcha ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

### **3.2 Überschneidung mit Inventaren**

- Val d'Uina (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Sehr schönes Seitental des Inns mit markanter Felsenpforte und zahlreichen Bergseen. Refugium für vielfältige Flora und Avifauna.

## **4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten**

### **4.1 Frühere Waldnutzungen**

#### **4.1.1 Forstwirtschaft**

Die forstliche Nutzungsgeschichte im Unterengadin war lange Zeit durch massive Ausbeutung der Wälder für die Salzpflanzen in Hall (Österreich) gekennzeichnet. Für die Waldungen an der rechten Talseite von Sent sind Kahlschläge bereits vor 1600 dokumentiert. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts verstärkte sich die Holznot im Tirol. Die eigenen Waldungen waren weitgehend kahlgeschlagen. Die Saline in Hall war deshalb auf den Holzimport angewiesen und bezog demzufolge einen Grossteil des benötigten Brennholzes aus dem Unterengadin. Aus diesem Grunde wurden auch die Wälder im untersuchten Perimeter Opfer des damaligen Raubbaus.

Wie man dem Dokumentbuch über die Waldungen der Gemeinde Sent entnehmen kann, waren etliche Kahlschläge auf der Reservatsfläche vorgesehen. Jedoch wurde darauf hingewiesen, die Wälder zuerst zu erschliessen. Bis heute sind diese Wälder, mit Ausnahme des westlichen Teils des Perimeters, schlecht erschlossen. Die Holzbringung kann in den höheren Lagen nur mittels konventionellen Seilkrananlagen erfolgen.

Im God da la Chavrida sowie Traversina sind in den Jahren 1996 - 2012 Holzschläge ausgeführt worden. Einige davon wurden bereits mit Auerhuhn-Priorität behandelt. Während dieser Zeit wurden insgesamt 4'516 m<sup>3</sup> geschlagen.

Erwähnenswert sind zudem folgende Bestandesereignisse (aus dem Dokumentbuch über die Wäldungen der Gemeinde Sent):

- 1803: Ausgedehnter Waldbrand im Bereich Chavrida. Wertvolle Aufzeichnung über diesen Brand von Dr. Grabherr sind im Kantonsarchiv vorhanden.
- 1866: Es wird von einer ausserordentlich grossen Lawine im Val Vallorcha berichtet.
- 1916: Grosse Staublawine im Val Vallorcha (700 m<sup>3</sup> Zwangsnutzung).

#### 4.1.2 Landwirtschaft

Früher wurden die höher gelegenen Wälder noch von den grossen Schaf- und Viehherden beweidet. Insbesondere in den Wäldern von Chavrida. Heute findet im ganzen Perimeter keine landwirtschaftliche Nutzung mehr statt.

#### 4.2 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

#### 4.3 Laufende Forschungen

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

### 5 Quellen

- Amt für Wald und Naturgefahren (AWN), 2014. Vorprojekt Waldreservate Sent. AWN, Zuoz, 37 S.
- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Öffentlich-rechtlicher Vertrag betreffend Sonderwaldreservat Munt und Sonderwaldreservat Vallorcha. Gültig per 01.01.2014

### 6 Links

- [www.wald-naturgefahren.gr.ch](http://www.wald-naturgefahren.gr.ch)